



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

224 (15.8.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308662)

Darum wird auf die Periode der Abnutzungstrategie und des maßvollen Haushaltes mit unseren Kräften eine höchst intensive und aktive Kriegführung folgen müssen, die unsere Bevölkerung unter dem Begriff „Gegenschlag“ erwartet und durch ihre totalmobilisierte Arbeit mit vorbereitet. Aus dem Munde von Reichsminister Speer und Reichsminister Dr. Goebbels wissen wir, daß die Vorbereitungen dazu durch eine vervielfachte Rüstungsanstrengung unterwegs sind.

„Wie kann nun dieser Krieg für Europa gewonnen werden? Diese Frage bewegt Europa, insbesondere Deutschland und die mit ihm verbündeten Staaten begrifflicher Weise zur Zeit stärker denn je, weil einige Rückschlüsse, militärische wie politische, die Aussichten getrübt haben. Auf diese schicksalsschwere Frage antwortet der Herausgeber der schwedischen Zeitung „Dagsposten“ Dr. Rütger Essen im neuesten Heft der „Europäischen Revue“. Er urteilt vorsichtig wie ein Neutraler und doch voll Hoffnungen für den günstigen Ausgang für Achsen Europa, wenn er auch eine dramatische Zuspitzung des Krieges voraussetzt. „Es ist wahrscheinlich“, so schreibt Dr. Rütger Essen - „daß der entscheidende europäische Abwehrkampf auf europäischem Gebiet ausgefochten wird. Noch einmal werden die Waffen auf dem blutgetränkten Festland des Erdteils sprechen, der Heimat der weißen Menschheit ist. Der Peloponnesische Krieg Europas scheint nicht anders zu Ende gebracht werden zu können.“

Und dann kommt der neutrale Beobachter zu folgendem Ergebnis: „Können die Achsenmächte auf die Dauer und erfolgreich alle Versuche einer Invasion auf dem europäischen Festland abwehren, denn ist es nur eine Frage der Zeit, bis der Sieg ihnen gebührt. Der Zeitfaktor ist bei einer Kriegführung dieser Art nämlich klar auf der Seite der Verteidiger. Das gab Churchill erst ganz kürzlich in Washington selbst zu, als er von der Verlängerung des Krieges als der größten Gefahr für die Alliierten sprach. Einen noch größeren Erfolg würde die Verteidigung jedoch erringen, wenn ein wirklicher Invasionsversuch im Großen scheitern gelänge, d. h. wenn bedeutende Streitkräfte auf dem europäischen Festland festen Fuß fassen würden, nur um kurz darauf liquidiert zu werden. Das ist die denkbar günstigste Eventualität für die Achsenmächte.“

Worauf kommt es nun also an? Darauf: Nicht pessimistischer zu denken als ein kühl beobachtender Neutraler wie dieser Schwede.

Der Feind wird uns näher kommen. In dem er uns näher kommt, wachsen - und das ist nun kein Spiel der Worte, sondern die tiefste Spannung, die unterwegs ist - die Chancen für unsere Entscheidungsstrategie. Der Vorteil der inneren Linie, die zusammengefaßte Kraft unserer technischen Vorbereitungen, die Verbleiblichkeit unseres Kampfes, die Kühnheit unserer operativen Maßnahmen, die Überlegenheit der deutschen Soldaten, werden den Ausschlag geben.

Zweimal ist Europa erst vor den Toren Wiens gerettet worden. Ein anderes Mal, als Friedrich der Große schon die Besetzung Berlins vor Augen sah, mit Preußen die Zukunft des Reiches. Und als der Befreiungskrieg ansetzte, nach den Jahren von Jena und Tilsit, da stand der Feind sogar völlig in den deutschen Ländern. Um wieviel günstiger ist unsere Sache heute.

Der Engländer hat sich in diesem Krieg nicht verloren gegeben, als er nach der Zerschmetterung Frankreichs allein stand und als unsere Bomber über London kreisten. Der Sowjetruß nicht, als wir vor Moskau und dann vor Stalingrad und am Kaukasus standen. Wie sollte ein Deutschland verzagen dürfen, das weit vor den Grenzen seines Landes die beste Armee der Welt ungeschlagen stehen weiß und für dessen Rüstung und Nahrung der Großteil Europas eingepaßt ist.

Reißen wir unsere Herzen höher: Die Not ist nur ein Durchgang. Das deutsche Volk hat seine größte Stunde, trotzdem sie die schwerste sein wird, noch vor sich. Ernster ist die Lage gewiß geworden. Jeder Entscheidung geht eine solche äußerste Spannung voraus. Aber hoffen müssen und dürfen wir heute mit unserem Führer, mit den besten Kräften unseres Volkes, daß der Sieg einmal endgültig uns gehört.

Dr. Heinz Berns

Unbekannte deutsche Grenadiere im Einsatz

Der Sprung nach vorn / Im Gegenangriff die alte Hauptkampflinie wiederhergestellt

(PK) Der Grenadier steht nur die Umrisse des Vordermannes, die lange Reihe der Kameraden, in der er sich vorwärtsstößt, verschluckt vom Dunkel der Nacht. Alle paar Sekunden pfeift es heran, doch keiner zieht sich nur den Kopf ein: die sie hier pfeifen hören, die schlagen hinter ihnen oder seitwärts der Schlucht ein und deren Splitter erreichen sie nicht. Die, die treffen, die hört man nicht, die sind da... Unvermittelt taucht der Schatten des Vordermannes rechts im Schluchtrand unter, der Grenadier stolpert ihm nach und steht mit den anderen im Kampfgraben, von dem aus sie im ersten Morgengrauen die alte Hauptkampflinie wieder nehmen werden, in die der Feind gestern eingebrochen ist.

Langsam lösen sich aus dem weichen Dunkel die Umrisse der Umgebung, da preßt sich urplötzlich mit überwältigender Stärke ein vielfacher Knall an das Trommelfell. Der Grenadier hört gerade noch das Heulen über ihren Köpfen, dann wächst auch schon vor den hellgrauen Horizont die dunkle Wand der Einschläge. Der Grenadier geht in der Reihe der Kameraden den Kampfgraben wieder zurück, bis zu der Schlucht, die schräg hinüber zum Feind führt und die sie im Schutze des Feuereschlages der eigenen Artillerie durchqueren wollen, um dann auf der jenseitigen Hochfläche den Angriff weiter vorzutragen. Der Vordermann springt aus dem Graben in die Schlucht hinunter und fällt nach vorne, er habe ihn ein Hindernis am Boden, eine Wurzel oder ein Draht, zu Fall gebracht. Doch im gleichen Augenblick preßt der rasende Schmerz des getroffenen Körpers dem sich auf dem Boden Krümmenden ein keuchendes Gurgeln aus der Kehle.

Ein jähles Erkennen, ein tödliches Erschrecken jagt den Grenadier hoch, er rast weiter, liegt Sekunden später am Hang der Schlucht, indessen sich hinter ihm die Sanitäter um den Getroffenen mühen. Vorsichtig schiebt er den Kopf über die Böschung und blickt hinüber zu der grauen Rauchwand, aus der nur ab und zu ein paar weiße Wände von Hausruinen treten. „150 Meter, - und doch vielleicht zu weit für dich“, will der Grenadier den Gedanken fortsetzen, doch er schüttelt ihn ab wie etwas Ekelhaftes.

Da springt die Rauchwand zurück, gibt den Blick frei auf die Ruinen des Dorfes, das Angriffsziel. Der Grenadier ist hoch, er weiß nicht wie, und liegt nach ein paar Sprüngen schon wieder in einer flachen Mulde inmitten der weiten, deckungslosen Ebene. Erst ein paar Sekunden später, als die Atemnot gewichen ist, nimmt er wahr, wie kreuz und quer durch die Luft die tödlichen Funken der Leuchtspur zucken. Schon knapp über dem Erdboden ziehen die roten, weißen und grünen Bahnen des Todes ein dichtes Netz, dem anscheinend niemand entrinnen kann, der nicht regungslos am Boden kriecht. Wieder kriecht der Schrecken dem Grenadier den Rücken hinauf, und jetzt erst, wie in einem plötzlichen Erwachen, erfassen seine Sinne, daß rings um ihn auch ein Inferno der Geräusche losgebrochen ist. Es pfeift, klatscht, heult und hämmert, ein unentwirrbarer Orkan. Die Erde bebt unter kurzen, harten Schlägen, die Rauchwolken der Einschläge stehen rechts und links. Der Grenadier preßt sich mit Anspannung aller Muskeln und Sehnen auf den Boden, zieht den Kopf zwischen die Schultern und grückt das Gesicht in die schützende Erde.

Er liegt wie tot, eine hemmungslose Liebe, ein rücksichtsloser Drang zum Leben haben Besitz von ihm genommen. Der schlechteste Augenblick seines Lebens erscheint ihm mit einmal grenzenlos schön und wertvoll. Das alles soll jetzt, plötzlich, zu Ende sein, nur weil er den Kopf heben wird, wegen eines einzigen Sprungs nach vorne? Nein, niemals, - leben will er, nichts als leben! Ein klein wenig nimmt er den Kopf vom Boden und prallt zurück vor dem Gesicht eines Kameraden, der an ihm vorbei nach rückwärts kriecht.

Als der Grenadier ihm nachschaut, sieht er kurz hinter seinen Beinen, am hinteren Rand seiner Mulde, die wohlbekanntesten kleinen Rauchfahnen der Treffer aus dem Boden stieben. Wieder packt es ihn mit scheinbar unüberwindlicher Kraft, unwiderstehlich, er wühlt das Gesicht in den Boden, damit der Stahlhelm ihn von vorne schützt, er will gar nichts mehr, - nur leben, leben! ... und steht im nächsten Moment auf, rast wie vielmals vorm über die flache deckungslose Ebene, stürzt durch den Tod!

Er denkt bestimmt nicht daran, daß er

springt, damit Deutschland lebe, daß er springt, weil auch im Krieg, im Leben des einzelnen und des Volkes allein entscheidend ist der Sprung nach vorne, - er tut seine Pflicht. Er weiß auch nicht, wie er mit einmal wieder liegt, in einer unscheinbaren Rinne, er weiß nur, daß er im Fallen etwas gesehen hat, dort hinter dem weißglänzenden Mauerrest, keine vierzig Meter voraus: ein paar Sowjetstahlhelme, die schon wieder verschwunden sind. Auch daß er eine Handgranate aus dem Koppel reißt, abzieht, mit einem kurzen Ruck seines Oberkörpers wirft, ist ihm unbewußt, das geschieht wie von selbst. An der Mauer stehen kleine Wolken, mehrere, - die Kameraden rechts und links von ihm müssen also auch geworden haben.

Da fliegt plötzlich ein MG über die Mauer, ein paar Hände winken über ihre obere Kante hinweg. Von links steht der Grenadier zwei, drei Kameraden geduckt an die Mauer heranlaufen, dann ist auch er schon heran. Ein paar erdgraue Gestalten, die Bedienung, die ihr MG zum Zeichen der Übergabe über die Mauer geworfen hatte, stehen vor ihnen, ihre erhobenen Arme zittern wie im Krampf, langsam sinken sie in den Knien zusammen, als seien ihre Beine mit einmal ohne Kraft und Leben. Aus stehenden Augen spricht grenzenlose Todesangst.

Der Grenadier nimmt es nur im Vorbeilaufen wahr, er liegt schon im schützenden Graben unmittelbar hinter der Hausruine. „Der alte Kampfgraben“, blitzt es ihm durch den Kopf, „wir haben es geschafft!“ Eine wilde, unheimliche Freude erfüllt ihn, er möchte die ganze Welt umarmen. Er möchte übermüht sein, das Leben ist ja so schön! Besser könnte es ihm ja gar nicht gehen, schöner könnte es ja gar nicht sein! Die Erkenntnis, daß er lebt, ist ihm die höchste Lebensfreude.

Er hatte die ganze Nacht noch kein Auge zugemacht. Er sieht noch, wie Kameraden als Posten eingeteilt werden und die Gefangenen, angestrichelt wie vom Fieber, mit flackernden Augen, zu ihnen in den Graben kriechen. Dann schläft er ein, wie er sich auf die Grabensohle hat fallen lassen, atmet in gleichmäßigen, langen Zügen, schläft ruhig und tief inmitten des tobenden Kampflärms. Und wird doch wieder da sein, wenn es not tut, wach und bereit wie immer, der unbekannte deutsche Grenadier, bereit zum Sprung nach vorne!

Kriegsbericht Dr. Richard Adelt

Der dänische Reichstag wird Mitte September zusammentreten, um die Verlängerung einiger zum Oktober ablaufender Gesetze zu beraten.

Zwei Korvetten wurden der neuseeländischen Regierung durch die britische Regierung als Geschenk überreicht. Dieses Geschenk habe „symbolischen Wert“, so erklärt man hierzu.

Ein Großfeuer in einer Möbelfabrik in der Nähe von Versailles rief einen Schaden hervor, der auf acht Millionen Francs geschätzt wird.

273 Sowjetpanzer, 65 Flugzeuge vernichtet

Hohe blutige Verluste der Bolschewisten bei Bjelgorod und am Ladogasee

Aus dem Führerhauptquartier, 14. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag gestern weiterhin im Raum südwestlich Bjelgorod. In der hin- und herwogenden Schlacht erlitten die Sowjets wieder sehr hohe Verluste.

Am Kuban-Brückenkopf griff der Feind nur mit schwächeren Kräften an. Im Raum westlich Orel sowie an der Front südlich und südwestlich Wjasma unternahm der Feind zahlreiche Angriffe, die in harten Kämpfen abgewiesen wurden. Unbedeutende Einbrüche wurden bereinigt oder abgeriegelt.

Südlich des Ladogasees setzte der Feind seine Angriffe, von starker Artillerie, Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, fort. Auch diese Angriffe brachen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zusammen.

Die Sowjets verloren wieder 273 Panzer. Die Luftwaffe, die auch gestern besonders sowjetische Ansammlungen, Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen bekämpfte, schoß 65 sowjetische Flugzeuge ab. An der nordfinnischen Front blieben erneute sowjetische Gegenangriffe im Louhi-Abschnitt ohne Erfolg.

Auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Bei freier Jagd über dem Atlantik wurden ein britischer Bomber und ein Großflugboot abgeschossen.

Feindliche Fliegerkräfte unternahmen gestern einen Tagesangriff auf das südöstliche Reichsgebiet. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden in einem Ort Personverluste und Gebäudeschäden.

Amerikanische Perspektive

Berlin, 14. August.

Als die Vereinigten Staaten im Dezember 1941 das riesige Potential ihrer Wirtschaft, 132 Millionen Menschen und genau so viel Hektar Ackerfläche, 250 Hochöfen modernster Konstruktion und den viele Hundert-Millionen-Tonnenerschlag ihrer Kohlenbergwerke für den Schießkrieg mobilisierten, den Roosevelt nach langen Bemühungen endlich erzwingen hatte, schien mindestens die wirtschaftliche Problematik der Kriegführung für die „Vereinigten Nationen“ gelöst. Auf der anderen Seite des Ozeans freuten sich die Barone des Dollarfeudalismus, die große Chance endlich zu hundert Prozent wahrnehmen zu können - bald würde der Krieg und damit auch das Kriegsgeschäft auf hohen Touren laufen.

Die tatsächliche Entwicklung hat beide Teile einigermaßen ernüchtert. Der Krieg begann für die USA mit dem Verlust eigener und alliierter Rohstoffgebiete, deren Erzeugung, soweit es sich um Kautschuk handelt, nur zum geringsten Teil, hinsichtlich der ausgefallenen Zinnerze, um nur dies Beispiel zu nennen, aber gar nicht ersetzt werden konnten. Doch selbst was Amerika, ungeachtet der rohstoff- und menschenmäßigen Engpässe, produzierte, stand den Verbündeten, Briten und Sowjets, noch lange nicht zur Verfügung. Diese wie jene, Erzeuger und Verbraucher, mußten von vornherein eine hohe Verlustquote einkalkulieren; denn Wasser hat keine Balken und die deutschen U-Boote und Kampfflugzeuge schienen allgegenwärtig.

Wenn es nur wenigstens mit dem privaten Kriegsgeschäft geklappt hätte. Aber auch da gab es Enttäuschung über Enttäuschung. Freilich haben diese und jene Unternehmungen gewaltige Gewinne einstecken können. Im großen ganzen indessen blieb der Ertrag des Rohstoffgeschäfts weit hinter den Erwartungen zurück.

Unter dem Druck dieser Situation hat die amerikanische Industrie sich ziemlich weitgehend von der reinen Kriegswirtschaft zu emanzipieren versucht. In der Weise vor allem, daß sie es dem Staat überließ, die Erzeugungsstätten zu bauen, die man in Washington im Interesse der Kriegführung für notwendig hielt. So war an der Errichtung von Kriegsfabriken aller Art im Zeitraum Juni 1940 bis Ende März 1943 das Privatkapital nur mit etwas weniger als 22 Prozent beteiligt. In den neu errichteten Geschütz- und Munitionsfabriken stecken sogar nur 5 Prozent, in den zahlreichen und großen Werften und Schiffsreparaturanlagen, die Roosevelt errichten ließ, vielleicht noch etwas weniger und in den neuen Produktionsstätten der Flugzeugindustrie ganze 7 Prozent privater Mittel. An der Expansion der Eisen- und Stahlproduktion hat sich die Privatwirtschaft allerdings mit annähernd einem Drittel der Aufwendungen, an der Erweiterung des Buntmetallbergbaus mit einem Fünftel und am Ausbau der Großchemie, der Erdölraffination, der Kohlenförderung und -verarbeitung mit annähernd zwei Fünftel der Kapitalien beteiligt. Die Ursache liegt klar zutage: Eisen und Stahl, Kupfer, Zink, Nickel, Kunstharze, Erdöl und Kohle wird man auch nach dem Kriege in größeren Mengen brauchen können. Hier bietet die Expansion kein Risiko. Aber was soll mit der Großzahl der für den Schnellbau minderwertiger Frachter bester Wertes, was soll mit den viel zu vielen Geschütz- und Munitionsfabriken, in den eigens für den Bau fliegender Festungen und überzähliger Jagdflugzeuge errichteten Werken geschehen? Kein Mensch will das Risiko tragen, das die Elefantiasse der amerikanischen Kriegswirtschaft einschließt. Und so wächst allgemach der Staat in eine Position hinein, die fast jeder Amerikaner - abgesehen natürlich von Roosevelts enger New-Deal-Gefolgschaft - für bedrohlich hält; Der Staat wird Produzent

und er schickt sich in vielen Wirtschaftszweigen bereits an, Monopolist zu werden. Vor wenigen Tagen erst erklärte der Republikaner Alfred Landon, Roosevelts Gegenkandidat von 1936: „Wir erleben eine Vorschau des Lebens, wie es dauernd sein wird, wenn die New-Deal-Saat einmal ausgegangen ist: Eine willkürliche Bürokratie, die Todesstöße der individuellen Freiheit.“ Und selbst Roosevelt hat in der letzten Zeit wiederholt gegen die Politik des „linken“ Flügels der New-Deal-Demokratie optiert: Indem er den radikalen Vizepräsidenten Wallace aus der Leitung des Amtes für wirtschaftliche Kriegführung entfernte; indem er Thurman Arnold aus der Leitung der Anti-Trustabteilung des Justizministeriums abberief, indem er ferner in die vom Kongreß verfügte Auflösung zahlreicher New-Deal-Aemter einwilligte und sich schließlich, wenn auch unter theatralischen Deklamationen, das Anti-Streikgesetz „aufzoteln“ ließ.

Aber eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und wenn der Präsident der Vereinigten Staaten sich dreist so gebärdet, als wollte er heute verleugnen, was er zehn Jahre forderte und was er vor allem in den letzten drei Jahren mit Leidenschaft trieb, so heißt das noch nicht, daß er es ehrlich meint. Die Masse der amerikanischen Wirtschaftsträger fürchtet nicht nur, daß die Tendenz zum Staatsmonopolismus sich weiter verschärfen wird, sondern auch, daß die Investitionen amerikanischer Steuergelder in reine Rüstungsunternehmen jedes bisher vorstellbare Maß übersteigen werden. Diese Furcht gilt nicht allein der Gegenwart, sondern mehr noch der Zukunft. Denn darüber ist man sich klar: Wenn es den USA nicht gelingt, mit Problemen fertig zu werden, die der Übergang von der Kriegszur Friedenswirtschaft stellt, so ist es, für lange Zeit mindestens, die weltwirtschaftliche Führerrolle, die sie heute im Sektor der atlantischen Wirtschaft behaupten und die sie einmal über den gan-

zen Erdenrund zu erringen hoffen. Die Briten bemerken die inneren Schwierigkeiten der Vereinigten Staaten, die sich sowohl aus der Überzüchtung der Rüstungswirtschaft wie aus dem soziologischen Strukturwandel der Wirtschaftsverfassung ergeben, nicht ohne geheime Freude. Je schwerer es sich die Amerikaner machen, zu normalen Verhältnissen zurückzukehren, um so höher schätzen die Engländer die Wahrscheinlichkeit ein, ihre außenwirtschaftlichen Kriegsverluste, die fast immer ebenso große Gewinne der Amerikaner darstellen, teilweise wieder einzubringen.

Es ist nicht uninteressant, daß man in Washington trotz allem versucht, den weltwirtschaftlichen Führungsanspruch der USA auch fernerhin geltend zu machen. Die britische Annahme, Amerika werde den Frieden verlieren, selbst wenn es den Krieg gewinne, da sein Wirtschaftsdenken und die Apparatur seiner Handelspolitik sich auf die Voraussetzung freier Wirtschaft und freizügiger Warenbewegung gründe, soll dadurch ad absurdum geführt werden, daß auch die USA die Existenz von Volkswirtschaften in Rechnung stellt, die wie die Sowjetunion oder Tscheking-China oder gar Amerika selbst die Domäne der Produktion und des Außenhandels nicht mehr der Willkür des Einzelwirtschafters überlassen. In diesem Sinne forderte z. B. ein führender amerikanischer Kenner der internationalen Handelspolitik, Percy Bidwell, die Weiterentwicklung der amerikanischen Handelspolitik über das Hullsche System der Gegenseitigkeit hinaus. Was der Welt und der Weltwirtschaft neu tue, folgert der gelehrte Publizist, sei nicht Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit, sondern ein internationales Handelsamt, das unter direkter amerikanischer Leitung natürlich, die planmäßig gesteuerte Senkung aller Außenhandelszölle, den Abbau der heute in aller Welt bestehenden Ein- und Ausfuhrquoten und

Abwehr von Plymouth überrumpelt

Berlin, 14. August. (HB-Funk.)

Zu dem im Wehrmachtbericht vom 12. 8. gemeldeten Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf das Gebiet des Kriegshafens von Plymouth wird ergänzend bekannt, daß durch Treffer in den Teilgebieten der Stadt und des Hafens mehrere Brände hervorgerufen wurden, die umfangreiche Zerstörungen verursachten. Bei sehr günstigem Wetter erfolgte der Angriff so blitzartig, daß es den deutschen Kampfflugzeugen gelang, die feindliche Abwehr völlig zu überrumpeln. Die britische Flak schoß erst nach den ersten Bombenwürfen. Alle deutschen Maschinen kehrten von diesem erfolgreichen Angriff zurück.

Deutsche Jäger über Neapel erfolgreich

Berlin, 14. August. (HB-Funk.)

Ein starker britisch-nordamerikanischer Bomberverband unternahm in den Nachmittagsstunden des 12. August unter Jagdschutz einen Angriff auf das Gebiet von Neapel. Deutsche Jäger warfen sich dem feindlichen Verband schon beim Herannahen an das Zielgebiet entgegen, zersprengten ihn durch immer wieder vorgelegene Angriffe und schossen sieben Flugzeuge, zwei Jagdbomber vom Muster „Bee-fighter“ und fünf zweimotorige Jäger vom Muster „Lightning“ ab. Nur ein einziges Jagdflugzeug ging verloren; der Flugzeugführer konnte sich retten. In dem bombardierten Gebiet ist kein nennenswerter Schaden eingetreten.

Deutschland und Japan vereint

Berlin, 14. August. (HB-Funk.)

Der Kaiserlich Japanische Botschafter Oshima überreichte in der japanischen Botschaft führenden deutschen Persönlichkeiten, die sich um die deutsch-japanische Zusammenarbeit verdient gemacht haben, im Rahmen eines Empfangs japanische Ordensauszeichnungen. Bei diesem Anlaß hielt Botschafter Oshima eine kurze Ansprache, in der er die unerschütterliche Kampfbereitschaft der Dreierpaktmächte als Voraussetzung zum gemeinsamen Sieg bezeichnet. Der japanische Botschafter schloß mit den Worten: „Deutschland und Japan stehen innig vereint Schulter an Schulter im Kampf gegen den gemeinsamen Feind. Ich weiß, daß wir uns durch nichts, komme was kommen mag, in unserem gemeinsamen Entschluß erschüttern lassen werden, den Kampf bis zur Niederringung der Feinde fortzusetzen.“

34 USA-Bomber abgeschossen

Tokio, 14. August.

Der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers vom Samstag berichtet, daß die Amerikaner bei ihrem Luftangriff am 12. August auf den japanischen Stützpunkt Buin auf der Insel Bougainville äußerst schwere Verluste erlitten. Von 55 angreifenden Flugzeugen wurden 34 durch japanische Jäger abgeschossen. Durch den Angriff sei einiger Schaden angerichtet worden und eine japanische Maschine kehrte nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

Rotspanisches Exil-Regime

Stockholm, 14. Aug. (Eig. Dienst)

In Mexiko ist, wie englische Nachrichten besagen, nunmehr endgültig eine neue Exilregierung von jenem Schlage, wie sie zuerst in London und dann in Moskau zunehmend aus dem Boden geschossen sind, gegen Spanien gebildet worden. Es handelt sich um eine Emigrantengruppe, hinter deren Ansprüchen offensichtlich sowjetische Einflüsse stehen. Mitglied der neuen „Regierung“ von Moskau Gnaden ist auch der frühere rotspanische Ministerpräsident Negri.

Die zehnprozentige Kohlenförderung für die USA-Industrie wurde von Innenminister Ickes angekündigt. Durch den letzten Kohlenarbeiterstreik sei ein Produktionsanstieg von 3,5 Millionen Tonnen eingetreten und hätte dadurch das Programm der Regierung nicht erfüllen lassen.

Nachrichtener Verlag und Druckerei G.M.S.H. Verlagshaus: Dr. Walter Mehlis (i. Z. im Felde), Schriftleitung: Hauptredakteur: Fritz Kaiser, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns, Chef vom Dienst: Julius Hitz.

Was bew...
kener, wen...
ließ zahllo...
Rheinfahrt...
kühl, unge...
spröden Fü...
doch mit...
betrachtend...
Burgruinen...
ten, zu Dor...
steigenden...
es waren v...
die von der...
wehten Silb...
es waren d...
Jahrhundert...
Kultur, wie...
verfülllich...
treppan...
bergs, ...
Stein ger...
in deren G...
hineingeh...
zeln, mit M...
Domen; es...
dem Amerik...
seine eigene...
zen hochge...
Atem und...
Patina getau...
gewachsen...
von der St...
so wie von...
Straßbür...
Städte kann...
Art das Bil...
würdig ver...
Kultur, als...
Aber eines...
Engländer...
liben an de...
wundern ka...
Schon auf...
des Kölner...
lesen:

Coell...
Bove...
Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...
Sichelkranz...
flankierend...
Majestät...
die Laternen...
langsam in...
Nur die Mas...
stisch, einer...
Ercheinung...
mel ab.“ - U...
Laternen - d...

Köln eine K...
Das war der...
bis in unse...
einst noch...
Mauerring u...
wichtige In...
als alte Han...
spiegel ließ...
Roman „Der...
„Stadtkrone“...
Gegenwart...
„Ein silberr...
Jene überas...
letzten Verd...
der Mensch...
füllt und alle...
ersterhe läßt...
Türme des l...
deutende Fin...
sich die alte...
Rhein entlan...
wie die Tür...
Nur die Tür...
weithinaus...

Die Stadtkrone alter deutscher Städte

Berühmte Uferbilder in Nord und Süd künden von ehrwürdiger Überlieferung und Geschichte

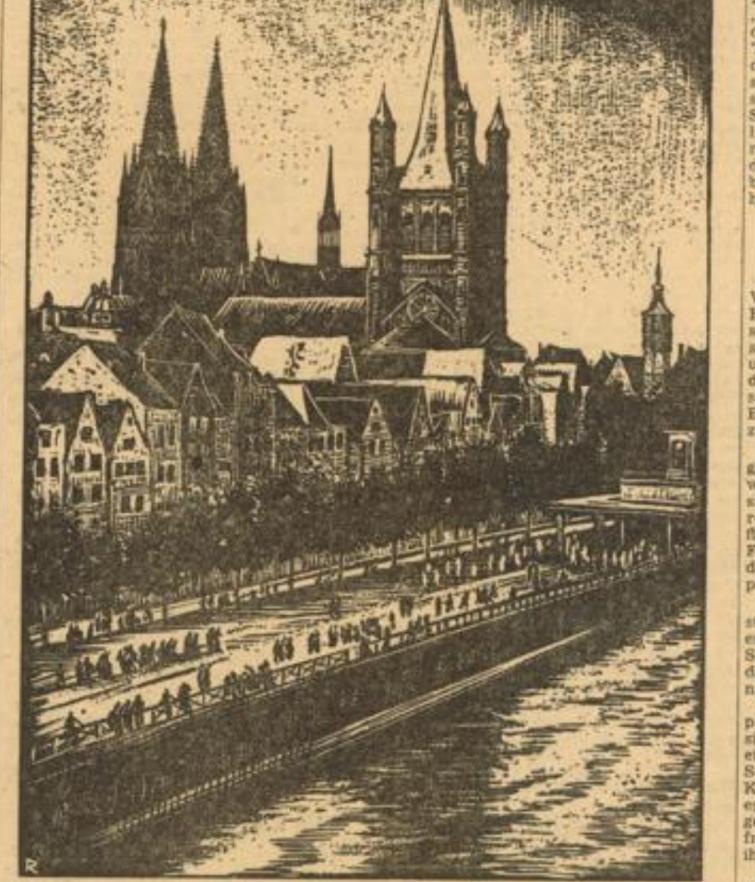
Was bewunderte ehemals der Nordamerikaner, wenn er nach Deutschland kam? Was ließ zahllose Engländer zu Schiffsgästen der Rheinfahrt werden, zwar in britischer Art kühl, ungesellig und mit einem Hauch spröden Fürsichseins abgesondert, aber eben doch mit romantischer Nachempfindung betrachtend? Es waren mit den Zacken der Burgruinen auch die schönen, vielgetürmten, zu Domen und Kuppelschwingen aufsteigenden Uferbilder der alten Rheinstädte, es waren zwischen Dämmerung und Abend die von der Witterung ferner Sagen überwehten Silhouetten von Köln und Mainz, es waren die in solchem Bilde verewigten Jahrhunderte deutscher Geschichte und Kultur, wie sie mit anderem Umriß im unvergeßlichen Stadtbild Lübecks, im treppan gestuften Schattenriß Alt-Nürnberg, in der Seesilhouette Rostocks Stein geworden sind; es sind Stadtbilder, in deren Gesicht die frühe Reife Europas hineingeschrieben ist, mit Runen und Runzeln, mit Mauern, Maßwerk, Türmen und Domen; es sind Stadtbilder, die vollends dem Amerikaner fremd sein mußten, weil seine eigenen Hochhausweiten, gleich Pilzen hochgeschossen, nichts hatten vom Atem und Altertum dieser in ehrwürdige Patina getauchten, aus langer Überlieferung gewachsenen nordischen Städte. Das gilt von der Stadtsicht des alten Utrecht so wie von der gebauten Stadtgeschichte Straßburgs. Ach, wieviel deutsche Städte kann man aufzählen, die auf solche Art das Bildnis vergangener Jahrhunderte würdig verwahrt haben, als Erbe deutscher Kultur, als Silhouette europäischer Mittel!

houette Kölns hervor, in roten, magischen Dunst gehüllt, Gegiebelt und gezackt, von deutschen Türmen und Basiliken überragt. Von dem tiefen Atemzug der Vergangenheit erfüllt und dem heißen Pulsschlag seiner Gegenwartskinder. Die ewige Sagenstadt am Rhein...

So sah sie der Dichter, verwoben ins Altgold der Geschichte, als eine im Ufer-

dralen. Das war damals im Mittelalter kaum so im einzelnen gewollt, vielmehr gewachsen aus natürlichen Bedingungen; und darum war es schön.

Was bieten die nordamerikanischen Flußufer zwischen Chicago und Quebec? Das Mauergerüst riesiger Getreidespeicher. Was ist Chicago? Ein industrieller Schlachthof. Was Philadelphia? Ein Petroleum-



Köln am Rhein - Der Dom und St. Martin Regimund Reimesch

Neapel
... (HB-Funk) ...
... (HB-Funk) ...
... (HB-Funk) ...

an vereint
... (HB-Funk) ...
... (HB-Funk) ...
... (HB-Funk) ...

eschossen
... (HB-Funk) ...
... (HB-Funk) ...
... (HB-Funk) ...

-Regime
... (HB-Funk) ...
... (HB-Funk) ...
... (HB-Funk) ...

Nun blüht wieder der Phlox ... / Kleiner Augustbrief aus Paris

Nun blüht er wieder, der Phlox, wie damals in unserem Garten am See, als die Sonne von dem schon südlichen Himmel brannte und Du einen weißen Badeanzug trugst. Ich mußte daran denken, als ich heute morgen an dem kleinen Blumenstand vorüberging auf der Kirche Saint Roch, vor der Du mir einmal erzählt hast, daß sie kaum Luft habe zu atmen, so eingewängt stehe sie zwischen hohen Mietshäusern. Ich muß Dir übrigens recht geben.

bild verewigte Gemeinschaft all der Stadttürme, Gildenhäuser, Gewerbehäuser, mit Rathaus und Kirchen, dem Viergeack von Sankt Martin und dem gotischen Riesenpfeiler des Doms. „Stadtkrone“ hat man dies Gebilde genannt, das einer alten ehrwürdigen Stadt, sei es fern im antiken Süden die Stadt Rom, sei es groben an der Lübeck, mit Türmen und Giebeln den altersgeschichtlichen Umriß gibt, im sich steigenden Rhythmus seine bauliche Linie aufzuwachen ließ von der umwehrenden Mauer, kleinen Giebelwänden zum überragenden Gipfel der Münster und Kathedra-

hafen mit Tanks und Geruch. Was Minneapolis? Eine Stadt der Mühlengebäude. Was New Orleans? Ein Baumwollhafen mit Kranen und Lagerhäusern. Und was sagte ein Architekt zu dem Versuch, Washington im antiken Geschmack mit einem Kapitol allertüchlich zu bekrönen? Er sei absurd, Bürokratie und Sitzungssäle mit einem riesigen die Stadt beherrschenden Aufbau abzuschließen.

Aber das ist es ja, was die amerikanischen Städte, erstellt von einem trockenen, betriebsamen, technischen Rationalismus, so grundsätzlich unterscheidet von den alten deutschen, aus tiefen Geschichtsrunden gewachsenen, Schicht um Schicht gereiften Städten. Diese ehrwürdigen Städte tragen ihren Umriß wie eine vom Wettergang der Zeiten zerwehte, immer noch flatternde Fahne; drüben in Übersee sind es zumeist die Rauchfahnen, die um Block und Riesenhäuser wehen. Der Amerikaner pocht so gern auf das babylonische Gebilde der New Yorker Wolkenkratze. Aber man braucht bloß einen Blick in die Straßenschluchten zu werfen, die höchstens auf zwei- bis dreistöckige Häuser berechnet sind, um den

lein mit einem Mann auf den See hinausfahrt und einen unverwundten Badeanzug trägt? Schickt es sich, daß eine junge Dame näckern heimlich Mohrrüben von fremden Äckern maust - schmeckt doch so schrecklich gut, noch roh, mit Erde und so! - und sieben Straüße weißen Phlox in ihrem Zimmer stehen hat, meinen weißen Phlox? Wenn mir dann nichts mehr einfiel, sagtest Du rasch in die Pause hinein „Du dumme Affe“. Und dann mußten wir plötzlich loslachen.

Aber jetzt wollte ich nicht mehr küssen, weil es inzwischen viel zu heiß geworden war.

Nepomuk hastest Du das Segelboot gekauft. Warum, weiß ich heute noch nicht, aber es gab kein schöneres auf dem Untersee...

Und gab es je einen schöneren Garten? Einen Garten voll von weißem Phlox, mit Apfelbäumen und Beerensträuchern. „Wenn der Phlox blüht, dann reifen die Äpfel“, hast Du immer behauptet. Aber es stimmte gar nicht. Sie waren noch grasgrün und schrecklich sauer. Ich hatte Dich trotzdem im Verdacht, sie manchmal versucht zu haben.

Wie oft hast Du eigentlich damals Leibschmerzen gehabt? Ich sehe Dich noch im Garten liegen, in Deinem hellblauen Kleid, das die Farben Deiner Augen hatte, an den golden verblühenden Abenden, wenn von nahen Dorf die alten Lieder herüberklangen und die Uferweilen leise an den Bootssteg plätscherten. Immer wenn die hellen Nächte des Sommers kommen, meine ich den süßen Duft des Phloxes zu atmen, wie damals, als seine Blüten silberweiß im Mondlicht schimmerten.

An unserem letzten Abend, weißt Du noch, schmückte ich Dein dunkles Haar damit. Und erschrak, denn Du sahst aus wie eine Braut. Aber davon durfte ich nicht sprechen. Es war dann alles Abwehr in Dir. Du warst wohl auch schon gar nicht mehr bei mir. Ich glaubte es wenigstens. Heute allerdings bin ich lange nicht mehr so sicher. Vielleicht hätte ich doch sprechen sollen, damals...

Singst Du manchmal noch Dein Lieblingslied vom schönsten Wiesengrunde? Du hast es so wundervoll falsch gesungen, heute kann ich es Dir ja sagen. Aber trotzdem, es wäre doch so nett, wenn ich es mal wieder hören könnte. Gerade so schön falsch.

Hier singen sie ganz andere Lieder. Und wenn sie falsch singen, werde ich nur wütend. Es gibt auch keinen Nepomuk mehr. Und niemand sagt „Du dumme Affe“ zu mir. Eigentlich schade.

Ach ja, der Garten am See liegt weit. Ob der Phlox dort noch blüht?

Gespräch unter Kameraden über den Tod / Von Kurt Eggers

Wir hatten unsere Panzer in den Wald gefahren. Sorgsam tarnten wir sie mit Tannengrün. Dann sahen wir die Waffen durch, öfen hier, entölten dort, prüften noch einmal die Munition und die Magazine, warfen einen Blick durch die Optik und überzeugten uns zum Schluß, daß kein Splint an den Kettenbolzen fehlte. Nun hatten wir Zeit, auf den Befehl zum Einsatz zu warten. Ganz allmählich nur löste sich der dicke Nebel. Feucht und kühlend drang er durch Zeltbahn und Übermäntel. Wir ließen unsere Gedanken heimwärts wandern zu denen, die unseren Herzen nahe sind.

Und an den Feind dachten wir - und an die nahe Entscheidung! Der frühe Gesang der Vögel wurde, je heller der Himmel im Osten sich rötete, voller und inniger.

Da fand der eine und der andere von uns das Wort. - Die Gedanken der Soldaten kreisen zumeist um zwei Pole: um Erinnerung und Erwartung. Und oft ist es so, daß ein wildes Lachen alle trüben Schleier von der Seele reiht, so wie ein Strahl der Sonne den Nebel zerstreut.

Wir sprachen von diesem und jenem Kameraden, den nun der Rasen deckt. Und wenn Soldaten von toten Kameraden sprechen, dann tun sie das nicht mit wehklagenden Worten, sondern so, als ob sie von einem sprächen, der nur auf Urlaub gefahren ist und bald zurück erwartet wird.

Kameradschaft ist etwas Gegenwärtiges, das der Tod nicht auslöscht. Und der tote Kamerad marschiert weiter mit seiner Kompanie, durch Polen, hinauf in den Norden, hinein in den Westen, gegen Frankreich, gegen England, überall dorthin, wohin der Befehl die Lebenden führt.

Das Grab ist nur ein Mahnmahl dafür, daß das Leben eines Soldaten sich in das Reich der Idee erhob.

Und an allem, was die Kameraden an Schönen und Schwerem erleben, nimmt der tote Soldat teil, weil kein Soldat nur von sich allein denken oder sprechen kann, sondern nur immer von der Gesamtheit seiner Truppe, die eine Erlebnisheit ist, die Verluste haben kann und aufgefüllt werden darf mit Reserven, ohne daß sie ihren Cha-

ganzen Über- und Widersinn solcher baulichen Entwicklung zu spüren. Man läßt sich auch nicht irreführen durch die optimistische Himmelshöhe der Wolkenkratzer, wenn man die Rücksichtslosigkeit gewahrt, mit der sie selbst die Kirchen in die Tiefe stellt; wenn man das Kulissenhafte solcher gebauten Gipflichkeit empfindet, zumal doch selbst ein Mr. Lawrence Beiler, Direktor der National Housing Association (Nationales Wohnungsamt) vom Elend in den New Yorker „tenement houses“, in den Mietskasernen der City, gesagt hat: es sei eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte der Menschheit.

Und wiederum ein Amerikaner war es, Frederic C. Howe, der einmal bezeugte: „Es gab drei große Zeitalter, in denen der Städtebau die Gedanken und Träume des Menschen anregte: die Zeit der Antike, in der das römische Volk sich mit Begeisterung der Verschönerung seiner Städte widmete; das Mittelalter in den Städten Italiens, Frankreichs, Deutschlands und der Niederlande, deren Denkmäler die erwachsene Liebe und den Stolz der jungen Freiheit gelangten Bürger bekundeten, und jetzt im zwanzigsten Jahrhundert, in dem das deutsche Volk sel-

Nach fünfzehn Jahren / Skizze von Lily Biermer

Die beiden Freundinnen saßen auf der Wiese. In einer Mulde versteckt lag das Haus hinter einer kleinen Bodenwelle. Man sah nur Schornstein und Dachfirst. Dahinter stiegen Tannenwipfel in den Himmel hinauf, und Tannenstämme umsäumten die Halde, die mit sanfter Schwingung abfiel zur Talsohle. Dort unten spielten die Kinder am Bach, ab und zu klangen ihre hellen Schreie zu den Sitzenden hinauf.

Da kam ein Mann über die Wiesen gegangen, barhäuptig und sonnverbrannt. Er war nicht mehr jung, das Haar schimmerte silbrig an den Schläfen; er ging mit schweren Schritten. Gerda sah ihn zuerst und flüsterte halblaut: „Es kommt jemand“. Die Freundin warf den Kopf herum, erblickte den Fremden, erstarrte und verfärbte sich plötzlich. Ihre Hände lagen leblos im Schoß.

War das ein Traum? Aber sie konnte aufstehen, dem Nahenden ein paar Schritte entgegengehen und die Hand ausstrecken. Sie wollte auch ein Wort der Begrüßung dazu sagen, doch die Stimme gehorchte ihr nicht.

Anne blickte zu Boden und erinnerte sich plötzlich: An der gleichen Stelle hatten sie sich schon einmal gegenübergestanden, in einem Winter bei Dunkelheit und tauendem Schnee. Das war lange her. Sie hob den Kopf und begegnete seinen Augen, da stand es zu lesen; er hatte den gleichen Gedanken gehabt wie sie. Dann lächelten sie beide fremd und höflich, Anne führte ihn zu ihrem Sitzplatz.

„Das ist Gregor“, sagte sie, „und das ist meine Freundin Gerda“. Sie saßen zu dritt im Gras und blickten ins Tal hinab, Anne und Gregor bekamen, Gerda zutiefst erschrocken; das also war der Mann, den sie aus Erzählungen und halben Andeutungen kannte! Aber keine Erzählung konnte je die Wirklichkeit erreichen. Jetzt, da sie ihn gesehen hatte, verstand sie manches, was bisher dunkel und unbegreiflich gewesen war.

Gregor begann zu sprechen: „Du hast zwei hübsche Jungen, Anne...“

Sie unterbrach ihn scherzend: „Du irrst! Das Mädchen gehört mir...“

„Ich habe den Kindern zugesehen, sie spielten hier auf der Wiese. Es war eine ganze Schar, wohl Zuzug aus dem Dorf.“ Er lachte in der Erinnerung. „Ihr habt während der letzten Jahre nicht in Europa gelebt, sondern irgendwo in südlichen Ländern, weit fort von hier, am Äquator, in Indien oder in Südamerika. Stimmt das vielleicht nicht?“

Doch, es stimmte. Südamerika, nahe am Äquator, - das traf zu. Aber daß er es wußte, ging nicht mit rechten Dingen zu. Es war Hexerei im Spiele.

„Nein“, widersprach er, „keine Hexerei, man wird nicht heilsüchtig durch Hexenkünste...“

Gerda suchte nach einem Vorwand, um sich zu entfernen. Ein heftiges Geschrei der

Schlaflied für die Geliebte

Schlafe, Liebe, schlafe,
Stehe, die Nacht
Hat deine Hände
traumfröhlich gemacht.

Zärtliche Rehe treten
In deinen Schlaf hinein.
In ihrem grünen Regen
Wiegt die Birke dich ein.

Weiche Wange des Winds
Lehnt sich an dein Gesicht -
Ach, meine leisesten Namen
sagen dich nicht.

Walter Franke (Kiaß).

nen Stolz auf das Valgerland und sein Machtgefühl in Denkmälern von demselben Sinn für Dauer und künstlerischen Glanz bekundet.

Das war vordem. Heute steigen die Bewunderer von gestern in die Bomber, um Europas Gesicht, deutsche und antike Stadtkrone, unwirtlich von Alter, Überlieferung und Geschichte, mit Brand- und Sprenggewalten heimzuzusuchen. Dr. O. Wessel.

Kinder kam ihr zu Hilfe, man erkannte aus der Ferne, daß sie balgten. Ja, sie wollte einmal nach den Kindern sehen. „Entschuldigt mich einen Augenblick!“ Der Augenblick wird lange dauern, denn der Weg ist weit zum Bach...

Er wendet den Blick zu ihr und betrachtet prüfend ihr Haar. Als der Blick endlos währt, wirft sie den Kopf herum und sieht ihm fest in die Augen, - graue Augen mit einigen grünen Sprenkeln darin. Er hält dem Blick nicht stand, seine Hand zuckt als wolle sie nach der ihren greifen. Aber da fragt Anne, ob er nicht Heidelbeeren mit Milch essen wolle, sie habe schöne frische Heidelbeeren. „Nun, das ist ungeschickt, vielleicht ist es auch Absicht, wie? Es hat sich mancherlei geändert in der Zwischenzeit, er kann jetzt nicht mehr so einfach nach ihrer Hand greifen. Eine Mauer ist da, fünfzehn Jahre -! Aus fünfzehn langen, runden Jahren ist die Mauer aufgetürmt.“

Anne ist ins Haus gegangen und kehrt mit den Heidelbeerscheibeln zurück; die Mauer stürzt mit lautlosem Schlag in sich zusammen. Da kommt sie wieder über die Wiese gegangen, braunverbrannt und zart wie ehemals, - junges Mädchen mit dem schmalen Körper des Knaben. Auch das ist schon gewesen, daß sie ihm entgegenlächelte über einem Tablett mit Beeren und frischer Milch. Wann war es gleich? Gestern doch wohl? So werden fünfzehn Jahre zu einem Tag.

Dann sitzen sie nebeneinander und köpfeln die Heidelbeeren und die Milch rinnt kühl die Kehle hinab.

Sie wendet den Blick der Landschaft zu. „Man vergißt dich nicht“, sagt sie leise. „So wenig wie man den Frieden dieses Tals vergißt oder den sanften Schwung jener Bergkette, so wenig wie man den Duft des Heus je vergessen kann oder die glitzernde Einsamkeit verschleierter Bergwälder.“ Eine Hummel fliegt vorüber, und ihr Summen fällt in das Schweigen der Menschen. „Bist du glücklich geworden, Anne?“ fragt er.

„Es gibt überall nur den Alltag“, ist ihre Antwort. „Aber da sind die Kinder, und ich habe mich manchmal gefragt, ob ich wohl wüßte, daß es deine Kinder seien. Aber, Gregor, wäre das die Erfüllung gewesen - oder das Glück? Gibt es das überhaupt?“

Ja, da hat sie die Antwort gegeben auf seine heimlichen Gedanken! Er kann jetzt gehen, alles ist in bester Ordnung. Es hat ihn gefreut, sie wiederzusehen. Er steht auf, Anne erhebt sich ebenfalls. Sie reichen sich die Hände. „Dann geht er fort, geht über die Wiese und verschwindet zwischen mächtigen Tannenstämmen im Wald. Die Stille breitet sich wieder aus über Berg und Tal...“

Nach einer Weile kommt Gerda zurück und fragt nach Gregor: „Wo ist er geblieben?“

„Er ist fortgegangen“, sagte Anne, „vielleicht war es nur eine Erinnerung...“

Ohne Uniform

Herr Skeps ist überall dabei, ganz sicher beim Unglück. Er lebt hauptsächlich von ihm. Sein Feld ist der Zweifel, seine Liebe das Un-

Wir haben ihn in den Tagen und Nächten nach dem britischen Bombenangriff auch in Mannheim hier und dort gesehen und gehört.

Wir sehen sie in den Tagen und Nächten nach dem britischen Bombenangriff auch in Mannheim hier und dort gesehen und gehört.

Wir sehen sie in den Tagen und Nächten nach dem britischen Bombenangriff auch in Mannheim hier und dort gesehen und gehört.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunklungszeiten von 21.30 Uhr bis 5.40 Uhr

Englischer Störballon unschädlich gemacht

Beim Niedergehen eines englischen Störballons zeigten die Mannheimer die Entschlossenheit und Tapferkeit, die sie als Rhein-Neckarstädter stets auszeichnete.

Bekanntmachungen. Auf die Veröffentlichung im Anzeigenteil über Ausgabe der neuen Lebensmittelpasskarten wird hingewiesen.

Mit dem E.K. II wurde Obergefreiter Friedrich Hammer, Sandtorf, Gefüßhof, ausgezeichnet.

Aus dem RAD wurden die HB die Arbeitsmänner Hans Klemmann, Heinz Bär und Willy Hamm.

Wir gratulieren. Das vierzigjährige Berufsjubiläum feiern heute Betriebsleiter Friedrich Walther, Mannheim-Käfertal, bei der Continental Handels- und Transport-Gesellschaft.

Wasserstand vom 14. August. Rhein: Konstanz fehlt; Rheinfelden 218 (-6), Breisach 181 (-8), Kehl 244 (-4), Straßburg 257 (-5), Maxau 277 (-4), Mannheim 244 (-9), Kaub 139 (-8), Neckar: Mannheim 233 (-14).

Herzschlag in Trotz

Es war ein Bild, das jeden irgendwie im Innersten anpackte. Die Oberleitungsröhre der Straßenbahn hing, vom Luftdruck hinweggefegt, in den Ästen der Bäume oder waren. Wir zusammengeknüllt in einen Straßeneck hingefegt. Verkehrsstrecken, sonst um diese Stunde in lebhaftem Betrieb, waren lahmgelegt.

Es brauchte sich keiner der schmerzenden Sekunde zu schämen, als er seine Geräte verschüttet fand, aber es war ein stummer Triumph gleich, wenn dieses Arbeitsgerät dennoch brauchbar war.

Was hält noch Alte und Gebrechliche in der Gefahrenzone?

Heute morgen geht ein Sonderzug in das für Mannheim bestimmte Bergungsgebiet, der alte und gebrechliche Volksgenossen aus der Gefahrenzone in ruhige, sichere Gegenden bringen soll, wo sie in gut geleiteten, schön gelegenen Kriegsaltenheimen die nächste Zeit verbringen sollen.

Helferinnen vom Deutschen Roten Kreuz

Wohl jeder hat sich in der Bombennacht und die nachfolgenden Tage mit besonderem Eifer eingesetzt, um die Leiden der hart vom Schicksal Betroffenen zu lindern. Aber es ist noch ein Lob an die Volksgenossen spendet, die sich im Hintergrund halten und doch ein Übermaß an Arbeit gerade in diesen Stunden ohne mit der Wimper zu zucken leisteten.

Schießübungen der Flak. Die Flakartillerie wird vom 15. August bis einschließlich 21. August in der Zeit von 22.30 Uhr bis 0.30 Uhr nachts Schießübungen abhalten. Über die gefährdeten Gebiete unterrichtet die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Beide Mondfinsternis. Heute abend findet eine teilweise Mondfinsternis statt, bei der fast neun Zehntel des Monddurchmessers verdunkelt sind. Der Mond tritt um 18.58 Uhr in den Halbschatten der Erde ein. Aber erst von 19.58 Uhr an, wenn er in den Kernschatten kommt, kann man an dem linken oberen Mondrand eine ständig wachsende Verdunkelung erkennen, die um

wer weiß, ob nicht manches der Opfer des Terrorangriffs vermieden geblieben wäre, wenn der alte Mann oder die alte Frau, die von den stürzenden Trümmern des Hauses verschüttet wurden, oder die jetzt schwer verletzt in unseren Krankenhäusern liegen, sich rechtzeitig um Aufnahme in ein Kriegs- altersheim der NSV bemüht hätte.

Mütter und Kinder ins gastliche Bergungsgebiet!

Das gleiche gilt von der Entsendung von Müttern und Kindern in die für Mannheim vorbehaltenen Bergungsgebiete. Wer, gleich uns, vor kurzer Zeit die Fahrt des Sonderzuges der NSV in einen der Aufnahmekreise mitgemacht, wer die tadellose Organisation dieser Transporte und schließlich den Verlauf der Einquartierung von Müttern und Kindern an ihrem Bestimmungsort miterlebt hat, kann nur mit Beruhigung und Zuversicht an die verschickten Mütter und Kinder denken. Zu Beginn der kommenden Woche werden neue Sonderzüge der erweiterten Kinderlandverschickung abrollen; Zug auf Zug wird ihnen im Laufe der Wochen folgen. Keine Mutter, die sich dem Ernst der Lage, der Gefahr, die ihr und ihren Kindern hier droht, verschließen könnte. Und wenn eine Mutter Bedenken trägt, sich zur Verschickung zu melden, weil sie fürchtet, im Aufnahmegebiet auf manche Bequemlichkeit verzichten zu müssen, weil sie vermutet, daß die Gastgeber eine andere Lebenshaltung haben oder es an Freundlichkeit mangeln ließe, so sei ihr gesagt: gerade das Land, in das die Mannheimer Frauen und Kinder kommen sollen, ist durch seine fast sprichwörtliche Gastfreundschaft bekannt. Diese Gastfreundschaft haben seine Menschen durch die freiwillige Meldung von Quartieren für die Mannheimer Frauen und Kinder bereits bewiesen. Wo sich Differenzen ergaben, an denen Gastgeber und Gast unschuldig waren, bemüht sich Ortsgruppenleiter, Ortsamtsleiter und Bürgermeister der betreffenden Orte, alles in rechte Wege zu leiten. Nichts wäre da verfehlter, als überstürzt die Flinte ins Korn zu werfen und wieder heimzukehren. Jede Frau, die sich zur Verschickung meldet, muß sich darüber klar sein, daß sie ihre Meldung abgibt, um ihren Kindern und sich selbst vielleicht schwersten Schaden an Leib und Seele zu ersparen. An Sommerfrischbequemlichkeit zu denken, nach Kino und Kaffeehaus zu fragen, wäre ebenso unsinnig wie unverantwortlich, wenn es um das Leben der Kinder geht.

Was jeder von der Verschickung wissen muß

Wer sich zur Verschickung melden kann? In erster Linie Frauen mit Kindern bis zu 10 Jahren, weiters alle und gebrechliche Volksgenossen, die von der Umquartierung erfaßt und in Kriegs- altersheimen untergebracht werden. Fliegergeschädigte, die nicht durch Berufspflichten in Mannheim gebunden sind, können auf Grund einer

21.28 Uhr ihren Größtbetrag erreicht, um dann wieder abzunehmen, bis der Mond um 22.58 Uhr den Kernschatten wieder verlassen hat. Um 23.58 Uhr ist die Finsternis durch den Austritt des Mondes aus dem Halbschatten beendet. Nachdem der Mond bei uns am 15. August um 20.36 Uhr aufgeht, ist er also beim Aufgang schon leicht verfinstert.

Zwei Mannheimer verschollen. In ungenügender Ausrüstung und trotz Warnung unternahm zwei Mannheimer, der 23jährige A. Schäfer und der 17jährige M. Wolffgang, von der Oberwalder Hütte aus eine Bergtour. Sie wollten über das Riffitor und Karlinger Kees zum Moserboden. Seitdem fehlt von ihnen jede Spur.

Zwei Tote bei einem Zusammenstoß. Ecke Schützen- und Rottstraße in Ludwigshafen ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und einem Lastkraftwagen. Von den Mitfahrern des LKW wurden zwei Männer getötet, zwei weitere trugen Verletzungen davon.

Vortrag im NSBDT. Am Montag um 18 Uhr spricht im NSBDT, Ludwigshafen, Ludwigstraße 77, Abteilungsleiter Friedrich vom SHD Ludwigshafen über „Erfahrungen im Behelfsluftschutzbau“.

Hausarbeitsprüfung. Im Kreis Mannheim wird wiederum eine Hausarbeitsprüfung durchgeführt. Und zwar am Dienstag, 24. August, in Schriesheim, im Betrieb des Ortsbauernführers Gaber. Sie beginnt um 8.30 Uhr und dauert bis gegen 17 Uhr.

Abreisebescheinigung ebenfalls Aufnahme in den Bergungsgebieten finden. Und wer etwa von alleinstehenden Frauen ihre Mannheimer Wohnung aufgeben möchte, erhält, wenn die gewünschte neue Wohnge- meinde ihre Zuzugsgenehmigung erteilt, den Umzug bezahlt und, falls das neue Wohngebiet teurere Lebensverhältnisse als die Heimat hat, noch Räumungsfamilien- unterhalt. Jede Auskunft über Verschickungsmöglichkeiten erliegen die Ortsgruppenamtsleitungen der NSV. Es sei den Volksgenossen allerdings dringend nahegelegt, nicht gleich wegen jeder kleinen An- frage die Kreisamtsleitung der NSV zu be- stürmen.

Zuletzt sei erneut darauf hingewiesen, daß ein unnötiger Pendelverkehr zwischen der Stadt und den Orten des Landkreises Mann- heim unterbleiben muß. Die Verkehrsmittel sind durch den Berufsverkehr und die vielen abreisenden Mütter und Kinder ohnehin stark beansprucht.

Der Weisheit letzter Schluß, immer er- neut betont: Wer nicht durch Berufspflich- ten an Mannheim gebunden ist, der reise ab. Er bringt nicht nur dadurch sich und seiner Kinder Leben in Sicherheit, sondern er erleichtert auch die Aufnahme der hier Verbliebenen in Bunkern und gut ausbe- bauten Schutzräumen, wenn sich der Ter- ror eines Tages erneut gegen unsere Hei- matstadt wenden sollte.

Geöffnete Dienststellen am Sonntag

Die Dienststellen der Partei und der Stadt, die mit der Betreuung der bombengeschädigten Volksgenossen zu tun haben, halten ihre Klüme auch diesen Sonntag über ge- öffnet.

Mietbeihilfe für bombengeschädigte Wohnungen

Empfänger von Einsatz-Familienunterhalt, die bei Unbenutzbarkeit ihrer Wohnung infolge Bombenschadens innerhalb ihres Wohnorts unquartiert werden, sind nach einem Rundbrief des Reichsinnenministers vom 27. Juli aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung wegen der Kosten für ihre neue Unterkunft - gleichgültig, ob es sich um eine vorläufige oder endgültige Unter- kunft handelt - nicht an die Feststellungs- behörde zu verweisen. Vielmehr ist bei Be- messung des Familienunterhalts von der ganzen Miete für die neue Unterkunft aus- zugehen.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Auch Ostersheim hat seinen Ritterkreuzträger

Am 8. August verließ der Führer dem H-Hauptscharführer Albert Müller, Zug- führer in einer Panzerjäger-Kompanie, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. H-Haupt- scharführer Müller zeichnete sich durch außergewöhnliche Tapferkeit bei den Ab- wehrkämpfen am Donau bei Müller, der zur Sicherung der linken Flanke seines Grenadier-Bataillons eingesetzt war, erkannte die durch einen sowjetischen Einbruch entstan- dene kritische Situation. Nach Ausfall von zwei Pakbedenungen schloß Müller selbst mit einem Geschütz die Mehrzahl der feind- lichen Panzer ab und riegelte mit seinen wenigen Männern in harten Nahkämpfen die Einbruchsstelle ab.

Albert Müller wurde am 20. September 1913 in Ostersheim als Sohn des Rottenmel- sters Jakob Müller III geboren. Er ent- stammt einer kinderreichen Familie. Am 30. April 1934 trat er in die Waffen-HJ an und stand seit Beginn des Polenfeldzuges an der Front. Ganz Ostersheim ist stolz auf seinen tapferen Sohn und beglückwünscht seinen ersten Ritterkreuzträger zu der ver- dienten und ehrenvollen Auszeichnung, die ihm durch unseren Führer zuteil gewor- den ist.

Kaiserslautern. Vom Amtsgericht wurde der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Jo- hann Bueck zu einem Jahr sechs Monaten seine 64jährige Ehefrau und die Tochter Frau Rosa Wilhelm zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der überbeumdete, in Quadersbach wohnende Bueck war ange- klagt, Schlingen gestellt zu haben. Er wurde von einem Gendarmenbeamten gefaßt, als er einem in einer Schlinge ver- endeten Reh den Kopf abschnitt und die Tochter ein fünf Pfund schweres Stück Fleisch in ihrer Handtasche unter Grün- futter versteckt mit nach Hause nehmen wollte.

Bewirtschaftungsstellen der Textilindustrie

Durch eine Anordnung vom 10. August hat der Reichsbeauftragte für Textilwirt- schaft die Fachgruppen Baumwoll- und Zellwollindustrie, Wollindustrie, Bastfaser- industrie, Seiden- und Samtindustrie, Wir- kerei und Strickerei und die Fachuntergrup- pen Industrie der handelfertigen Garne, Band- und Flechtwarenindustrie, Teppich- und Möbelindustrie, Asbestindustrie und verschiedene textile Erzeugnisse zu Be- wirtschaftungsstellen im Sinne der Verord- nung über den Warenverkehr bestellt. Gleichzeitig werden bei der Reichsstelle für Textilwirtschaft sieben, bei der früheren Reichsstelle für Bastfasern fünf und bei der früheren Reichsstelle für Wolle und an- dere Tierhaare sechs Verteilungsstellen auf- gelöst.

Waldfachsarbeiter

Da heute alle Kräfte zu höchstem Einsatz gebracht werden sollen, hat sich der Reichs- forstmeister entschlossen, den Waldarbei- tern die Möglichkeit zur Ablegung derWald- facharbeiterprüfung zu geben. Damit sollen vorhandene Leistungsreserven freigemacht und erzielte Mehrleistungen anerkannt wer- den. Der Waldfachsarbeiter muß hohe An- forderungen in charakterlicher Beziehung sowie hinsichtlich seiner Kenntnisse, seiner Fertigkeiten und seiner Ausrüstung erfül- len. Er muß die vorgeschriebene Waldarbei- tergrundausbildung auch unter den er- schwerenden Verhältnissen des Krieges vollzählig und in einwandfreiem Zustand besitzen und regelmäßig bei der Arbeit be- nutzen. Er muß auch den leistungsförder- den Arbeitsgang im Holzeinschlag sicher beherrschen und einhalten. Der Waldfach- arbeiter erhält nach erfolgreich bestandener Prüfung als Urkunde den „Waldfachsarbei- terbrief“.

Annahme von Expregüt

Vom 15. 8. 1943 an wird bis auf weiteres im Bezirk der Reichsbahndirektion Karls- ruhe (Baden und Elsaß) bei allen Bahnhö- fen Expregüt allgemein nur noch bis um 21 Uhr angenommen. Bei Notwendigkeit kann für einzelne Dienststellen ein früherer Annahmeschluß festgesetzt werden. Die An- nahmezeiten für Expregüt werden bei den Bahnhöfen durch Aushang bekanntgemacht. Solange ein Abfertigungsbeamter im Dienst anwesend ist, werden über den Annahmes- chluß hinaus folgende Güter als Expregüt angenommen: Wehrmachtgut, Privatgut für die Wehr- macht, Rüstungsgut, Arznel- und Apothe- kerwaren, Filme, Matern, Zeitungen, Zeit- schriften und Zeitungsbilaggen.

Eine halbe Milliarde. Die weitere Ausweitung der Gewerbesteuerstatistik des letzten vollen Friedensjahres 1938 für das alte Reichsgebiet ergab für das Gaststätten- und Beherbergungs- gewerbe 167 402 gewerbesteuerpflichtige Unter- nehmen mit einem Gewerbeertrag von 625 Mill. RM. Der weitaus größte Teil entfällt mit 596 Mill. RM. auf die 141 767 Schank- und Speisewirtschaften mit Ausschank alkoholi- scher Getränke. Die Trinkhallen, Eisdieleen und Speisewirtschaften ohne Ausschank alkoholi- scher Getränke blieben mit 16,6 Mill. RM. daneben fast bedeutungslos. Auf Kaffeehäuser, Kabinett- und Varietébetriebe entfielen insge- samt 29,3 Mill. RM.

Neue Zuckererträge. Als dreizehnte Frei- gabegabe 1942/43 wurden weitere 5 Prozent der Jah- resfreigabe 1942/43 festgesetzt. Sie gilt ab 29. Juli 1943 für Verkäufe zur prompten Lieferung. Deutsche Linien-Werke AG, Bielefeld. Für das Geschäftsjahr 1942 wird eine Divi- dende von 5 (5/10) Prozent auf 13 Mill. RM. Aktienkapital vorgeschlagen.

Typenrumpfung bei Erdbeeren

In diesen Wochen beginnen Gärtner und Kleingärtner die jungen Erdbeerpflanzen zu setzen. Die Anbaufläche soll gegenüber dem Vorjahr erheblich erweitert werden. Es kommt jedoch nicht auf eine quantitative Ausdehnung allein an, ebenso wichtig ist die qualitative Auslese. Daher gewinnt gerade gegenwärtig die vom Reichsanstand durchgeführte Sortenreinigung eine beson- dere Bedeutung. Bei den Sortenregistrier- stellen für Beerenobst standen bis Ende 1942 rd. 170 Erdbeersorten sozusagen im Examen. Es war unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich, in allen Fällen zu einem abschließenden Urteil über die Leistung und Eignung der Sorten zu kom- men. Es sind zunächst zehn großfrüch- tige einmalttragende Sorten heraus- gestellt worden, die für den Anbau am wichtigsten sind und als Grundsortiment an- erkannt werden. Die Sortenbeschreibung des Grundsortiments, dazu gehören Sorten wie Braunschweig, Sieger, Hansa usw., soll noch in diesem Sommer veröffentlicht wer- den.

Unterricht. Rotkreuzheim-Kochkurse L 3, 1. Grundle. Erlernen der bürgerl. u. veget. Küche u. d. Backens in zweimonat. Kursen. Unterrichtszeit 8.15-12 Uhr. Freia. des Kurses 65.- RM. Anmelde. tgl. im DRK-Haus 1. Höhere Privatschule, Institut Schwars. Mannheim, M 3, 19. Höhere Schule m. Abendschule, Aufgabenerwerb. Nachholkurse, jederzeitige Umseh- lung. Eltern und Schülern zur Kenntnis, daß der Unterricht am Montag, den 16. August, in Tages- und Abendschule stan- denplanmäßig in vollem Um- fange wieder aufgenommen wird. Die Direktion: Dr. G. Seidler u. Dr. E. Heckmann. Privat-Handelschule Vinc. Stock. Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, geg. 1899. Fernsprech. 21792. Geschlossene Handelskurse beginnen am 4. Oktober 1943. Unterrichtszeit: 8-13 Uhr. Bei der Anmeldung Schulzeugnisse mitbringen. Mäd- chen auch das Arbeitsbuch. Grone. Private Handels-Unter- richts-Kurse, Mannheim, Tulla- straße 14, Ruf 424 12. Unterricht in Stenografie und Maschinen- schreiben morgens, nachmittags und abends. Stenographie und Maschinen- schreiben. Anfängerkurse be- ginnen am 1. September 1943. Unterrichtszeit: 18-20 Uhr. Privat-Handelschule Vinc. Stock. Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, geg. 1899. Fernsprecher 217 92.

Buchführung. Anfängerkurse be- ginnen am 6. Sept. 1943. Unter- richtszeit: 19-20 Uhr. Privat- Handelschule Vinc. Stock. Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, geg. 1899. Fernsprecher 217 92. Gründl. Nachhilfe in Latein, Eng- lisch u. Franz. erteilt. Ruf 245 29. Immobilien / Geschäfte. Vollständ. einge. Buchbinderlei mit Schreibwarengeschäft, seit 40 Jahren in Ludwigshaf. a. Rh. best. a. gr. Schule, wgw. Wieder- verk. sof. od. später zu verkf. Fernruf 624 95. Preis n. Ueber- einkunft. 95 u. Nr. 178 718 VS. Ein- od. Zwei-Fam.-Hous in der Umgegend von Mannheim geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. 95 unter Nr. 6913 B an HB. Haustausch o. Wohnungstausch v. Orten an Bergstr., im Oden- wald oder Schwetzingen nach Odenwald Kolberg o. verschie- denen and. Orten geboten. An- gebote unter M. H. 4519 an Ala Mannheim. Wirtschaft, gutgeh. in Karlsruhe an Biergeschä. Wirt zu ver- kaufen. 95 u. Nr. 6902 B. Friseur, Fliegergeschä. sucht Ge- schä. z. k. od. z. pacht. 95 6999 B. Kraftfahrzeuge. Motorrad, gut erk. bis 250 ccm zum amtl. Taxipreis z. kfm. ges. Revierförster Josef, Forsthaus Wildbahn, Post Hembach/Berg- straße, Ruf Lampertheim 254.

Veranstaltungen. Haus der Technik NSBDT Lud- wigshafen/Rhein, Ludwigstr. 77. BW-Montag, 14. 8. 1943, 18 Uhr HdT Raum 6. Abteilungsleiter Friedrich vom SHD Ludwigshafen a. Rh. Gemeinschaftsführer der Ortsgruppe Ludwigshafen der Technischen Nothilfe. „Erfahrungen im Behelfs-Luft- schutzbau. Erfahrungen mit Schadenfällen.“ Tiermarkt. Ein frischer Transport Milchkuhe und Kalbinnen, rotbunt und schwarzbunt, trifft heute in und steht zum Verkauf. Kauf- liebhaber ladet freundlichst ein Hermann Kreis, Viehhofmann, Hembach a. d. B., Ruf Weim- heim 2317. - Dortselbst werden Bestellungen auf Läuferschweine angenommen. Frischer Transport Milchkuhe u. Rinder, rot- und schwarzbunt, eingetroffen. Karl Nilson, Lanow- wirt u. Viehhofmann, Laden- burg a. N., Ruf Nr. 233. Milchschwein od. Läufer z. k. g. Horrschafswald 146, Dornbmann 21 Widder, Prachttiere, zu verkf. Heigel, Unt. Riedstraße 92. Schäferhund, Rude, als Wach- u. Schutzhund ausgebildet, 4 Jhr. alt, besond. schön. Tier, um- ständehalb, in nur gute Hände abzugeben. 95 u. Nr. 79 940 VS. Kl. stuben. Hündchen zu kauf. gesucht. 95 u. Nr. 6938 B an HB Hund 30.- zu verkauf. Schönau- waldung, Roseneckerstraße 39. Verschiedenes. Wer gibt Muttermilch ab für kranken Säugling geg. Marken u. gute Belohnung? Meerwie- senstraße 25, Ruf Nr. 232 13. Verloren am Donnerstagmorgn. 14 Uhr Geldbeutel, Inh. 65 RM. a. d. Wege Schwetzingen Straße 120 bis Niedelfelderstr. 32 v. Fliegergeschä. Abzug geg. Belohn. Robert Sängler, Niedelfelderstr. 32. Briefmappe verloren in d. Neckarstadt. Inhalt Raucherkarte u. Bilder. G. Kasperl, Diester- wegstraße 7, 3. Etage. Schlüsselbund m. braun. Leder- etui m. Reißverschluss verloren. Abzug geg. gute Belohn. Karl- Ludwig-Straße 28-30, Ruf 450 91. Geldbeutel am Sonntag, 8. 8. 43, mit 100.- u. Postschlüssel ver- von Hauptpost - L 18 nach U. 6. Fernsprecher 692 11. Verloren am 12. 8. 43 abds. zw. 22 u. 23 Uhr v. Neckarhausen - Seckenheim - Neusteinheim von Tempowagen höherer, rück- wärtige Wagenklappe, außen gelb lack. innen grau gestrich. Meldung an A. Malzahn, Mal- zernstr. Mm. Viehhofstraße 3. Verloren Montagmorgn. Nähe An- res-Hofer-Str. vergold. Nadel. Abzug geg. Belohn. B. Weng- ler, Feudenheim, Andr.-Hof- Straße Nr. 27. Aelt. Mann für Kleinhandsarb. Privat, gesucht. Fernruf 360 69. Wer nimmt einige Möbel mit nach Bahstadt/Sinsheim? Steinkuhle, L. 2. 12. Wer nimmt Küchenschrank und Läufer als Beilad. nach Ober- Flöckenbach b. Weinheim mit? Deike, O. 7, 2.

Wer übernimmt Transport bzw. Belad. (ein. Kisten u. Koffer usw. Nähmasch.) nach Häusern bei St. Blasien im Schwarzw. 95 unter Nr. 6975 B an das HB. Wer nimmt Beiladung, Tochter- zimmer, mit nach Unterschlei- len bei Moshach? Ing. Otto Routhner, Mm.-Friedrichseld, Schlettstadter Straße 3. Wer nimmt Schlafzimm. als Beiladung nach Callbach bei Mel- senheim mit? 95 u. Nr. 7094 B. Wer nimmt einige Kisten als Beiladung mit nach Hammelbach 1. Odenwald? 95 u. 128 099VH. Wer nimmt als Beiladung Kie- dererchrank mit von Mannheim nach Hornberg, Schwarzwald- bahn? 95 unt. Nr. 7109 B an HB. Wer hat noch Platz im Oden- wald z. Unterstellen von Kot- fers für Geschäftsinhaberin? Kilangebet u. Nr. 6911 B an HB. Nehme aus Riegehof. Gebiet Klavier in st. Privat, z. Un- terstellen wahr. d. Dauer des Krieges. Gute Behandlung ge- währleistet. Gelegentl. Benützung, desselben. 95u. 100 699VS. Morkenklavier zu vermieten in weitere Umgebung Mannheims. 95 unter Nr. 6981 B an das HB. Drohhäuser-Fox entlaufen. Abzug geg. Belohn. Schwetzingen Str. Nr. 4, Markler. Wo kann Frau m. 131. Mät. geg. Arbeitsleistung 6h. Kriegsdauer auf dem Lande unterkommen? 95 unter Nr. 7020 B. Helm find. alleinstehende Frau od. Fri. mit Kind bei beruf- l. tätigen Ehepaar. 95 180 695 VS. Saub. ehrl. Fliegergesch. Frau findet Unterkunft. Da berufstät. ist etwas Hausarbeit erw. 95 unt. Nr. 180 697VS an HB.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter! Ruß Flammrohr. 10. Warm baden und doch Kohle sparen! Sind Feuerung, Flammrohr und Rauchrohr nicht frei von Ruß und Asche, so „frißt“ der Bode- ofen unnötig viel Kohle. Deshalb: für richtige Sauberkeit im Bodeofen sorgen! Aus Feuerung und Aschenkasten alle Verbrennungsrückstände sorgfältig entfernen! Auch mit einem Besen- stiel, den wir unten mit alten Lappen umwickelt haben, durch das Rauchrohr und schließlich auch noch von oben her bis hinunter zur Feuerung fahren, nachdem wir das Rauchrohr abge- nommen haben! Beim Wiederaufsetzen des Rauchrohrs auf die Verbindung achten! Rund um mit etwas Lehm für dichten Abschluß gegen Falschluft sorgen! So können wir selbst, bis der Fachmann kommt, mit ein wenig Geschick „Kohlenklau“ wertvolle Brennstoffe entziehen. Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

quertalop- feiler, sagt do- von der Schre- Nein, das ist l- oberste Buchs- Buchstaben- sionale Gültig- gekommen? A- Patent auf ei- schen Wieder- wurde, dachte der Bus- Hinder Henry- Apparate aus- keineswegs al- maschine beze- fund, die sich- setzen vermoch- stein auf dem- zur tatsächl- brauchbare. Ehe jedoch- hofer, der als- dennen Schred- Wurf gelang, B- Technikern, u- der bekannte- her von Draß- benannten „Dr- chen, eine Schr- Die verschiede- Mitte des 19. Welt erblickte- mehr oder we- Tiroler Peter- schins stammte- durch die Erfin- Die Mitterho- regte die Auf- Amerikaners n- zu dieser Zeit- schule in Wien- Heimat zurück- struktion begi- die von den k- kanten überno- gestellt wurde. Setzkaisten der- abgedruckt, w- verwandt bei- während die se- am Rande halte- tastatur“, die- flische Rechtsch- zugeschnitten- Deutschland au- nommen wurde. Das schön- Der im verga- gen Kunstverei- danke, die Hei- Ausstellung „I- Bild“ aufzubre- schen und mate- reich, daß auch- Ausstellung ge- Künstlern, die- sind, befinden- Familien. Unser zehntes- ter, Christa K- gekommen. In- Emma Heil, 5- Fritz Heil, 5- (Tarnwörter) W- Unser erstes Ki- men. Wir nenn- rin. - Die Gü- Maria Egenber- gel (z. Z. W- Schmitt, Laden- Egenberger z- Ladenburg, den- Unsere Ingrid A- August 1943 an- großer Freude- geb. Fattler - (Oberhalmstr- Mannheim (Qu- Als Verlobte - Heby Ludwig - Uffz. i. z. Gren- Feld, Nimese- Als Verlobte g- Reichel - Hei- Wehrm.). Man- den 15. August- Ihre Verlobung- Irene Kirshene- (Matr.-Obergef- Mannheim (Sof- 13. August 1943. Als Verlobte gr- ner - Johann - d. Wehrm.). M- (Müllkircher Str- Rheinl.), der- Stett. Karlen- verlobt: Käthe- Günter Hoeser- Osten), Hilden- heim, im Augus- Wir haben uns - Rittmann - Em- Wm.). Mannhe- straße 22), im A- Wir haben uns - Remmele - H- cand. Dipl.-Ing- (Schauinslandst- karau (Maxstr. Wir haben uns - Marie Kratoch - z. Z. Wm.). F- torstraße 20). Vermählt: Paul - Gefr. - z. Z. im- yete Ullsheim - Mm.-Käfertal, Ihre Vermählung- Günter Armbr- Oberltn. d. B- bruster, geb. L- Mannheim (Col- lin-Nikolasoes (den 15. August- Für die anläßl- mählung in so- Maße übermit- sche, Blumen- danken wir h- Schams (Möck- Kriegen.) und - Lahn, Mannheim- straße 31). Die Beerdigung- Halter, Rodet an So- 1943, am 15. U- nach Ladeburg, R- st. statt. In der Todesan- nndie erblieb das Unt- Hilde Oberweis ge-

Amliche Bekanntmachungen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 23. August bis 19. September 1943. Die Lebensmittelkarten für den Zeitungszeitraum...

Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischehen werden am Freitag, den 20. August 1943, in der Zeit von 13 bis 18 Uhr in der Zweigstelle Qu 2, 15 ausgegeben.

Die Ausgabestellen sind an sämtlichen Ausgabestellen von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 18 Uhr am Mittwoch, den 18. August 1943, bis 19 Uhr. Für die Siedlungen Aitelhof und Sonnenschein...

Die angegebene Ausgabestellen sind genau einzuhalten. An Kinder unter 14 Jahren werden Lebensmittelkarten nicht ausgegeben.

Gleichzeitig mit den Lebensmittelkarten 33 wird eine Fleischsonderkarte für luftgefährdete Gebiete zum Bezuge von 200 Gramm Fleisch ausgegeben.

Um eine reibungslose Abwicklung der Lebensmittelkartenausgabe zu gewährleisten, werden die Fliegergeschädigten gebeten, von Montag, den 16. August 1943, bis Mittwoch, den 18. August 1943, keine Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spindestoff...

Die Bestellscheine einschließl. der Bestellscheine 33 der Reichleierkarte, der Marmeladekarte (wahlweise Zucker), der Karte für entrahmte Frischmilch sowie der Bestellscheine 54 der Kartoffelbezugsausweise sind bis spätestens Samstag, den 21. August 1943, bei den Kleinverteilern abzugeben...

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Bestellscheine mit verkürzten Zuteilungen gerechnet werden muß.

Der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten wird bestraft. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Sonderzuteilung von Bohnenkaffee

Aus Anlaß des letzten Fliegerangriffs erhält die gesamte Bevölkerung über 18 Jahre am Dienstag, den 17. August 1943, eine Sonderzuteilung von 30 g Bohnenkaffee...

Schließungen der Flak. Die Flak-Artillerie wird auch in der Zeit vom 13. August 1943 bis einschließlich 21. August 1943 in der Zeit von 22.30 Uhr bis 0.30 Uhr nachts Schließungen abhalten...

Unterichtsbeginn. Ab Montag wird der Unterricht in allen höheren Schulen wieder aufgenommen. Jeder Sondereinsatz erfolgt nur mit Genehmigung des Besatzers und des Direktors.

Offene Stellen

Bezirksbaumeister. Für die Dauer des Krieges werden Baumeister oder Baugeneratoren des Hochbauwesens mit Abschlußprüfung der Höheren techn. Lehranstalt (Staatstechnikum) mit gewandtem Auftreten...

Erstkl. Malergeschäft sucht tüchtigen Geschäftsführer, evtl. ist das Geschäft zu verpachten. 22 unter Nr. 693 B.

Nomothete Baugesellschaft sucht 2 weitere Aufseher ihrer kaufmännischen Verwaltung. Persönliche Bekanntschaft ist die Leitung d. Rechnungswesens. Bewerber muß d. neuzeitl. Rechnungswesen beherrschen...

Leistungsfähige Lackfabrik mit Spezialitäten - Programm, sucht Spezialisten. Programm, sucht Spezialisten, der mit allen anfallenden Reparaturen (Schloß-Vollnetz) vertraut ist...

Werk der Metallindustrie sucht für Betriebe in Berlin u. Thüringen zu sofort oder später kaufmännische Bearbeiter aller Art für verschiedene Arbeitsgebiete...

Werk der Metallindustrie sucht für Betriebe in Berlin u. Thüringen zu sofort oder später kaufmännische Bearbeiter aller Art für verschiedene Arbeitsgebiete...

Werk der Metallindustrie sucht für Betriebe in Berlin u. Thüringen zu sofort oder später kaufmännische Bearbeiter aller Art für verschiedene Arbeitsgebiete...

2 Boten sofort gesucht

Hakenkreuzbewerber, Personalabteil. Kriegerversteher, am liebst. ehemal. Kfm. od. techn. Angestellter. Aufschicht u. Kontrolltätigkeit in Werkstätten und Fabrikhof von Apparatebauern in Ludwigshafen ges. Praktisch. Blick, Vielseitigkeit, konkretes Auftreten u. gerechtes Beurteilen der Belange der Gefolgenschaft usw. erwünscht. Angebote erbeten unter Nr. 178 742 VS.

Aelt. Mann (Invalide), Zimmermann od. Schreiner für arbeitsfreie oder sonst. Vereinbarung zum Instandsetzen v. Versenkstücken usw. wird eingestellt. Fellna, Mannheim, Langerstraße 11-13.

Zuverlässiger Kraftfahrer mit Führerschein Kl. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Gewandte Jüng. Verküferin der Lebensmittel- und Feinkostbranche in gut. Geschäft per bald gesucht. 22 unter Nr. 693 B.

Jünger Sekretärin, perfekte, arbeitsfreudig, Stenotypistin, mögl. m. techn. Vorkenntnissen, jedoch nicht Bedingung, zum baldmöglichst. Eintritt von mittl. Industrieunternehmen gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. u. Nr. 79 316 VS.

Gewandte Stenotypistin, perf. l. Stenogr. Schreibmasch. mit sich. Auftreten, leichter Auffassungsgabe u. gut. Umgangsformen. Ausführl. Bewerb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. u. Lichtbild an Verlag „Volksgemeinschaft“ G. m. b. H., Heidelberg, Pressehaus Stenotypistin halbtägig für Maschinenfabrik ges. Schriftliche Angebote u. Nr. 186 617 VS.

1 Stenotypistin, 1 Kosteristin per sof. od. 1. 9. Ges. Unterkunft u. Verpf. im Hause mögl. Schule für Volksdeutsche Achem/Bd. Wir suchen für sofort eine tüchtige, bräunliche, Eiskästerin u. Abteilungsleiterin für Lederwaren, Parfümerien u. Seifen. Es kommen nur Fachkräfte in Frage, welche nachweislich Erfolg in gleicher Eigenschaft hatten. Bewerbungen mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. u. Lichtbild u. Gehaltsanspr. erbeten. an Kaufhaus „Römischer Kaiser“, Erfurt.

Wir suchen 2. bald. Eintritt eine Kosteristin, die auch leichte Buchungsarbeiten mit ausführt. Kann. Ausführl. Angeb. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten. an Kaufhaus „Römischer Kaiser“, Erfurt.

Suche f. meine Bäcker-Konditorei weg. Verheir. mein. jetztl. Hilfe eine Verkäuferin od. Fr. f. d. Laden. Ebenso wird ein Auskäufer ges. zur Belieferung mein. Filialen. Angeb. erbitet: Karl Busch, Bäcker u. Konditor, Villingen i. Schw.

Für Gardinen u. Teppich-Abtlg. Verkäuferin in gute Stellung ges. evtl. Anmietung. Werner Fesale, Mhm. E. 1/3, Ruf 22913

Küche, tücht. Kraft, für heutige große Werkstätte sof. gesucht. Bewerbungen u. Nr. 186 690 VS.

Für unsere Werkstätte suchen wir zum sofort. Eintritt einige Frauen für ganztägige Beschäft. 22 unter Nr. 186 718 VS. an das HB

Tücht. Sorviorführer (evtl. auch ständige Haushälter) für einige Tage der Woche zum 20. 8. 43 gesucht. „Bergrübe“, S. 6, 26

Ja. Frau od. Fr. stundenweise z. Mithilfe i. Laden gesucht. Koffer-Kraft, J. 1, 8, Breite Straße.

Verheiratete Frauen zum Abpacken von Zementteln i. sof. ges. Bruno Hoffmann, Mannheim, G. 2, 4.

Bedienung z. sof. Eintritt ges. desgl. Ausschillen f. einige Tage j. Woche. Nürnberger Brauhauskeller, K. 1, 5, Fernruf 29747

Zuverl. Putzfrauen ges. Hausmeister Schaaf, Föheln, Schule 22. Zuverl. Wirtschaftlerin zu alt. alleinsteh. bess. Herrn in groß. Bergstr. Hofe sof. ges. Gartenbaukante, erwünscht. 22 unter Nr. 141 325 VS. an HB Weinheim

Zuverl. ordentl. Putzfrau ges. DRK-Bereitschaftliche, Alpbornstraße 2a

Ehrl. u. feil. Mädchen f. Haushalt u. Bedienung sof. gesucht. Rest. „Zum Reubach“, Konstanz

Zur Führung eines frauenlosen Haushaltes auf d. Lande wird eine alleinstehende Frau oder Fräulein von einem alt. Herrn per sofort gesucht. Wohnung u. Vergütung wird gewährt. 22 unter Nr. 87 080 VS an das HB

Stellungsuche Einkäufer - Materialhelf. Erste Kraft in Großindustrie (Metallindustrie), Prokurist, Vollkaufmann, groß. techn. Verständnis, bewährt. Führer gr. Gefolgsch. besond. erfolgreich. Organisator als Spezialist für Materialbewirtschaftung (Disposition, Einkauf, Kontingent, Lagerwesen). Durchsetzungsvermögen, Verhandlungsgeschick, repräsent. unged. beste Zeugnisse u. Ref. sucht Veränderung an persönl. Gründen. Angeb. unt. D 34781 an Ala München II

Wirtschaftsjurist, Dipl.-Kfm., Dr. rer. pol., langjähr. Tätigkeit, Erfahrung in Wirtschafts- und Rüstungsorganisation, sucht leitende Vertrauensstellung in größeren od. mittlerem Industrieunternehmen. 22 unter Nr. 186 054 VS.

Jung. Mann sucht Stellung als Temporarbeiter. 22 unter Nr. 7045 B.

Hausmeisterstelle gesucht. 22 unter Nr. 693 B.

Pflichtjahrstelle f. m. Tochter v. 1, 3, 43 bis 1, 4, 44 ges. 22 64858 VS.

Frau, alleinst., 50 J., übernehm. Haushalt, am liebsten auswärt. 22 unter Nr. 6930 B.

Wir kann Fräulein Fußpflege und Gesichtsmassage erlernen? 22 unter Nr. 6944 B an das HB

Ja. Mädel, kaufm. geb., u. Nähe Mannheim's z. 1. Okt. Bürostelle m. Kost u. Logie, evtl. auch als Krankenhilfe in Krankenhaus. 22 unter Nr. 6792 B.

Junge Frau m. Führerschl. Kl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Vermietungen

Stilvol. Gaststätte, als Büro od. Lagerraum geeignet, zu verm. Neustadt, 22 unter Nr. 6972 B.

2 möbl. Zimmer zum 1. 8. zu vermieten. B. 7, 7, 1 Tr. rechts. Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Langstraße 23, 3 Trepp.

2 möbl. Zimmer am berufenst. Frau sof. zu vermieten. 22 71133 VS.

1 od. 2 Monatszimmer, z. Unterstellen von Möbeln zu verm. Feudenheim, Arndtstraße 18, III Fernsprecher 594 72.

Mietgesuche Fliegergesch., alleinst. Wwe., u. saub. 2-Zim.-Wohn. auch auswärts. Obern. u. Hauarb. 22 6786 B.

Ehepaar, Fliegergeschäd. (Kfm. in sich. Stellung), sucht Wohn. 2 Z. u. Kd., leer o. möbl. 22 180672 VS.

Wohnung mit 4-5 Zim. v. totalgeschäd. Familie in Mhm. od. Umgeb. sof. gesucht. Angebote an Fernruf 270 97.

Groß. Wohn- u. Büroraum oder Räume, Nähe Mannheim, für Flieger ges. 22 unter Nr. 694 B.

Gr. Büroraum od. Räume Nähe Mannheim für Flieger. Firma gesucht. 22 unter Nr. 695 B.

Mittl. Unternehmen der Schulbuchbranche sucht per sof. od. spät. in der Näh. od. weit. Umgeb. von Mannheim Räume, evtl. m. Wohnung zu miet. od. zu kauf. Bahnstation Bedingung. 22 unter Nr. 114 123 VS an das HB.

Elektro-Großunternehmen sucht neuen u. größeren Umfang in näherer od. weiterer Umgebung von Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg. Angeb. erbeten unter M. H. 4981 an Ala Mannheim.

Raum zum Unterstellen von Möbeln in der ländl. Umgeb. v. Mannheim. Gesucht. 22 180 690 VS.

Für ja. Dame möbl. Zim., mögl. in Stadtmiete per sof. ges. Foto-Spiegel, Ludwigshafen/Rh., Bismarckstraße 89.

Wir suchen möbl. sof. für einen unserer Prokuristen ein möbl. Zim. in Mannheim, od. nächster Umgeb. Georg u. Otto Kruse, Zigarrentabrik, Qu. 7, 12b.

Wir suchen f. einen unserer Betriebsangehörigen möbl. Zim. m. Tel. Angeb. u. Nr. 502 33-34 Imhoff & Stahl.

Lehr. Herr sucht dring. 2-3 möbl. Zim., evtl. Teil einer Großwohn. Brennmaterial z. Behelf. ist vorhanden. Dr. Kreiselmair (z. Z. Ludwigshafen a. Rh., Silberstraße 4), Fernsprecher 613 46.

Alt. Ehepaar, berufst. Fliegergeschäd., sucht in der L.-Quadrat möbl. Zimmer mit 2 Betten und etwas Küchenbenutz. 22 7924 B.

2 möbl. Schlafzimm. (1 Doppelz. 1 Einzelzimm.) mit Kochger. für Fliegergesch. sof. ges. 22 unter Nr. 180 692 VS.

Lehr. Zim. u. Unterst. eines Herrens. ges. in Schwetzingen, Ottersheim, Weinheim, Brühl, Ketsch od. Neckartal. 22 6734 B.

Kit. sob. Herr (Pensionär) sucht 1-2 Zim. m. Os. u. Elektr. auf dem Lande. 22 unter Nr. 7023 B.

Wohnungstausch Leer. Zim. Mannheims, Hauptbhf. Nähe, sof. Eing. ges. leer. Zim. in Umg. Mhm. z. t. g. 22 0971 B.

Biete i. Zim., Kü. sp. eing. Bad, Veranda, Zentr.-Htg., Warmw. Gartenant. Feudhm., suche 2-3-Zim.-Wohn., Häusch., gleichw. nur Vorort. 22 unter Nr. 6920 B.

Koffer in Karlsruhe od. Näh. Umgeb. gleichw. Wohnung. 22 u. 6936 B.

3-Zimmerwohnung, 2-Zimmerwohnung zu tausch. ges. 22 6911 B.

Teuerer 2-Zimmer u. 3-Zimmer (Waldhof) reg. i. Zimm. u. Kü. (Sandhofen). 22 u. Nr. 180 690 VS.

Wohnungstausch. Schöne sonn. 2-Zim.-Wohn. in Neckarau geg. 3-4-Zim.-Wohn. in Neckarau zu tauch. ges. Ringtausch-Möglichkeit. 22 unter Nr. 190 032 VS.

Zu verkaufen Pferde-Kummet-Geschir, kompl. gut erh. 90.- zu verk. Leimen, Heltenstraße 31.

Wirtschaftsbüffel, sehr gr. erh. 400.- zu verkaufen. Pfersich, Waldseestraße 14.

Teonhorn 140.-, div. Klaviernoten 25.-, kl. led. Reisetasche 15.- zu verk. Anzus. bis 16. 19 Uhr. Schneider, U. 5, 26, 4. St. Dks.

Ja. Kassenscheck 1500.- zu verkaufen. Fernsprecher 463 61.

2 Nuß-Betten 120.-, 1 Fenstertritt 20.-, 1 Sitzbank 20.- zu verk. L. 14, 7, 3 Tr. Rühlbergr.

Wohnung, 3 m. lg. Elastikber. zu verk. 2000.-. Bitte, Antrag zu verk. 2000.-. Bitte, Mannheim, Altmühlentalstraße 34.

D. Winterkarder. Gr. 44, 120.-, r. seid. schw. D.-Bluse, 42, 30.-, 2 seid. Mädch.-Kleid, 42, zu 30.- u. 15.-, silb. Anhängler 30.- und sonst. z. vkf. Langstr. 71, 4. St. l.

Bettstelle mit Ros. 60.- zu verkaufen. T. 3, 17. part.

Storke eich. Bettlade, pol. mit Ros. 30.- v. vkf. Bellenstr. 13, pt.

Göbl. Semb. Seldenk. Gr. 45, zu verk. 25.-, Weberstraße Nr. 11, III. l. von 19-30 Uhr.

Sol. Püschgarnit. Sofa, 5 Stühle, Tisch 260.-, Kl. Briefkastenregal 20.-, Petroleumlampe 2.-, v. vkf. Altrahm. Lindenhof, Zim. 226, von 11 bis 8 Uhr.

Kit. Kücheneinricht. u. einige Kü. Geräte, zus. 95.- v. vk. Anzus. Mittelstraße 11, 1 Tr. rechts.

Beschädigte Terrazzowannen zu verk. Heinrich Raitzel, 7, 7, 10. Gehrockanzug, schw. Gr. 56, starke Fig. 80.-, v. vkf. Stang. Friedrichsfeld, Hirtenbrunnstraße 20.

Gartenhütte 40.- zu verk. Zu erfragen: Gabler, Mhm.-Sträßchen, Ottsstraße 10.

Gr. mass. pol. Bettstelle mit Polirost 80.-, Regulator 25.-, 2 vergld. Bilderrahmen 75.-65, u. kleinere zu verkauf. Bürkel, Bachstraße 4.

Gr. Doppel-Schreibt. u. kleines mit Stuhl, Kartentasten, einige Anschlaglöcher zu verk. Fernsprecher Nr. 200 70.

Geschäftl. Empfehlungen

Unsere Anwaltspraxis wird in Bürgemeinschaft mit d. Rechtsanwältin Dres. Krämer, Scheuer u. Lederle in O. 10 ausgeübt. Fernsprecher 263 05. Rechtsanwältin Dr. Kogemeyer u. Groß.

Monika Barth, Spitzen u. Modewaren, wieder geöffnet i. Hause J. Roedel, D. 1, 2.

Südd. Privat-Kranken-Versich. Geschäftsl. Mannheim U. 6, 12a. Angeb. u. Prospekte a. Wunsch.

Einhorn-Kreuztee, altbew. Ges. Tee, RM 1.-, Herzt. Einhorn-Apotheke R. 1.

Alle Erzeugnisse der Schokolade auch in der Weststadt 1 Pfund Lebkuchen-Mischung M. 1.- (400 g Roggenbrotmarken), 1 Pak. Eska-Butter-Keks 35 Pfg. (100 g) Weißbrotmarken, 1 Pak. Bosc-Keks 35 Pfg. (140 g Weißbrotmarken), 1 Bunde! Krupfzucker-Mischung 40 Pfg. (200 g) Weißbrotmarken, Konditorei u. Kaffee Weller, Dalbergstraße 3 (am Luisenring).

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich. Walter Oettinger u. Frau Erika, geb. Weese, Weinheim, Frankstraße 82.

Ihre Verlobung bedeu. bekannt. Lisa Jüst - Adolf Böhler (Utz. z. Z. l. Ost.) Weinheim a. d. B. (Bergstr. 63, Karlstr. 3), am 13. August 1943.

Ihre Verlobung bedeu. bekannt. Hilde Stumpf, geb. Wacker, Gebr. Heinrich Riek, Weinheim a. d. B. (Mühlentalstraße 10), Eberstadt (z. Z. Urlaub).

Schmerzmittel erhielten wir die trauernde Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Mann, der trauernde Vater unsern Sohnes Rüd., mein lieber Sohn, Bruder, Schwägerling, Schwager und Onkel, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Übertragene Nachricht, daß unser langjähriger, verehrter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Hermann Ischloch, Obergefreiter in ein. Grenadier-Regt., kurz vor seinem 32. Geburtstag sein kühnhaftes Leben fürs Vaterland geopfert hat. Sein und unser schmerzlicher Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen geht nicht mehr in Erfüllung. Mein Rüd. ist in freier Erde, fern der Heimat und fern von denen, die ihn liebten.

Kermas & Manke

jetzt nur Ludwigshafen, Ludwigstr. 43. Ofen, Kachelherd, Gasherd, Gaskocher, Emaillegeschirre gegen Bezugschein.

Medizinische Kassenscheine U. 1 Nr. 18-19, gegründet 1892, Fernruf 287 08. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. Monatsbeiträge: (Aufnahme gebührenfrei) i Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Personen 9,00 RM, 5 u. mehr Personen 9,00 RM. Ausland und Leistungstarif durch das Hauptbüro, U. 1, 18-19, und die Filialen der Verorte.

Dachlacke, Klebemassen, Dachpaste, Karbolnecum, auch farbige, Tarmanstrich, Eisenrostschutzlacke, Emballagen müssen gestellt werden. Theodor Laur, Mannheim, Schimperstr. Nr. 14. Lager: Bunsenstr. 3 (am Luisenring).

Nähmaschinen-Reparaturen werden angenommen. Naumann, Nähmaschinen Stucky, G. 7, 15, Jungbuschstraße.

Scharnagl & Herr, O. 7, 5, Ruf 202 49, Uniform-Schneider! Beruhigung und Schutz bietet Ihnen und Ihrer Familie eine Lebensversicherung. Darum zögern Sie nicht, sich wegen einer unverändlichen Auskunft zu wenden an die Magdeburger Allgemeine Lebens- und Rentenversicherungs-Aktiengesellschaft, Bezirksverwaltung Mannheim, Lamerstraße 36.

Glickliche Mutter! Die Zukunft, Berufsausbildung u. Ausstattung Ihres Kindes - auf alle Fälle gesichert weiß. Versäumen Sie nicht, unsere schriftliche Gratisauskunft anzufordern! Alts Berlinische u. 1836. Gen.-Agentur Hoch-Hoff-Str. 6, Ruf 437 07.

Filmtheater Film-Palast, Neckarau. Noch einige Tage geschlossen!

Bergstraße - Odenwald

Heute Wiedereröffnung der Filz- und Wollwaren-Fabrik Hermann Kob. Fuhrwerk zum Abfahren von Schlacken und Schutt für groß. Mengen und dann laufend gesucht. Eilangebote an Otto Steuerwald, Feilen- und Werkzeugfabrik, Weinheim a. d. B.

Weiche Familie n. Frau m. Kind (6 J.) eines Oberl. aus luftgefährdetem Gebiet auf 22 unter Nr. 276 906 an HB Weinheim.

Gärtnerlehrling und Pflanzhelfer gesucht. Jung. Lützelbach a. d. Bergstr.

Lehr. Zimmer od. Frk